MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 5.

№. 154. Donnerstag den 5. Juli 1838.

Bekanntmachung.

Höherer Bestimmung zufolge, soll bei dem Bestellgelde der durch die hiesige Stadtpost zu befördernden Correspondenz, folgende Moderation in Anwendung kommen.

1) Wenn ein und derselbe Absender 25 oder eine größere Anzahl eigener Stadtbriefe auf einmal aufliefert, so hat er nur die Hälfte des gewöhnlichen Bestellgeldes, nämlich $\frac{1}{2}$ Sgr. für jeden Brief zu entrichten.
2) Für 100 und mehr dergleichen Briefe werden für jeden Brief $4\frac{1}{2}$ Pf., und
3) bei gleichzeitiger Aufgabe von 1000 oder mehr solcher Briefe pro Stück nur 3 Pf. gezahlt.

Diese Moderation findet jedoch nur in dem Falle statt, wenn die Briefe von dem Absender frankirt, und bei ad 3, wenn sie in der Stadtpost-Expedition aufgegeben werden.

Seit dem 1sten d. M. ist auch in Hundsfeld eine Briefsammlung nach Art der Breslauer Stadtbriefsammlungen eingerichtet worden.

Breslau, den 3. Juli 1838.

Ober-Post-Amt.

Inland.

*** Freiburg, 1. Juli. Heute geruhten Se. Königl. Hoheit der Kronprinz und Ihre Königl. Hoheit die Kronprinzessin zur Kirche anhero zu kommen. Nach beendigtem Gottesdienst statteten Höchstdieselben einen Besuch bei Sr. Majestät dem Könige und Ihrer Durchlaucht der Fürstin von Liegnitz ab, und begaben sich sodann mit dem Prinzen Carl Königl. Hoheit nach Fürstenstein. Als Höchstdieselben das Stadtthor verlassen hatten, wurde Höchstihnen allererst von den noch anwesend gebliebenen Schulzen ein dreimaliges Hurrah gebracht, worauf diese nach empfangener Kunde, daß Se. Majestät der König zu dem entgegengesetzten Thore hinaus nach Fürstenstein fahren würden, unter Anführung des Polizei-Distrikts-Kommissarius Schmidt aus Neukirch bei Breslau, auf einen geeigneten Punkt eilten und die Gefühle der treuesten Unterthänigkeit durch ein dreimaliges Hurrah wiederholten. Sowohl Se. Majestät der König als auch Ihre Königliche Hoheiten nahmen diese Beweise der wahrhaft treuesten Ergebenheit in gewohnter Huld gnädigst auf, und es begaben sich hierauf die Scholzen mit belohnendsten Gefühlen in ihre zum Theil sehr entfernten Ortschaften zurück. In Fürstenstein dinirten Se. Majestät der König, so wie alle übrigen hier anwesenden Höchsten Herrschaften bei Ihrer Majestät der Kaiserin. Es war ein wahrhaftes Familienfest, zu welchem mehre Militair- und Civil-Beamte und Stände befohlen waren. — Nach beendigter Tafel begaben sich die Allerhöchsten Herrschaften nach Salzbrunn, wo in dem Absteige-Quartier Ihrer Majestät der Kaiserin der Thee eingenommen und der erste Bade-Arzt, Geh. Hofrath Dr. Zemplin, so wie der Polizei-Direktor Baron von Richthofen das Glück hatten, präsentirt zu werden. Eine nicht zählbare Masse treuer Unterthanen aus allen Ständen, von nah und fern, hatten sich eingefunden und erfreueten sich in Liebe und Ehrfurcht der Anwesenheit Ihrer Majestäten und der Höchsten Herrschaften, welche die von dem Reichsgrafen von Hochberg so geschmackvoll eingerichtete Kolonade, den Trinkbrunnen und die von dem Geheimen Hofrath Dr. Zemplin nicht minder geschmackvoll angelegten Promenaden in Augenschein zu nehmen geruheten. Hiernächst beehrten die Allerhöchsten Herrschaften das Theater mit Ihrer Gegenwart und begaben sich sodann, gesegnet von allen Anwesenden, die in Wahrheit so manche Freuden-Thräne vergossen, nach Fürstenstein und Freiburg zurück. — Am zweiten Juli früh begaben sich Se. Majestät der König und Ihre Durchlaucht die Frau Fürstin von Liegnitz unmittelbar nach Salzbrunn, wo bereits Ihre Majestät die Kaiserin von Rußland mit der Groß-Fürstin Alexandra Kaiserliche Hoheit, und Ihre Königliche Hoheiten der Kronprinz nebst Höchstdessen Gemahlin, der Prinz Carl und die Prinzessiin der Niederlande mit Höchstihrer Tochter angelangt waren, und erfreueten das zahlreich versammelte Publikum durch Allerhöchstihre Gegenwart. Se. Majestät der König äußerten sich huldvoll über den Bade-Ort und dessen Anlagen, und gaben Allerhöchst Ihre Zufriedenheit über die überall sich zeigende Ordnung Allergnädigst zu erkennen. — Mittag war große Tafel in Fürstenstein. Dem Sing-Vereine, welcher sich aus den Schullehrern der Kreise Schweidnitz und Waldenburg gebildet hat, war es verstattet, unter Leitung des würdigen Pastors Hoffmann, zwei zu diesem Behufe gedichtete Lieder zu singen, und die Zufriedenheit Ihrer Majestät zu erwerben. Das Musik-Chor des 6ten Infanterie-Regiments trug hierauf in gewohnter Präcision mehre Piegen zur Allerhöchsten Zufriedenheit vor. — Zum Abend hatten Ihre Majestät die Kaiserin den Thee in Neu-Weißstein, in der bekannten interessanten Villa des Kommerzien-Raths Treutler, an- und einzunehmen zum zweiten Male huldvoll beschlossen, und eine zahlreiche Gesellschaft zu befehlen, geruht. Der freundliche Garten, die schöne Lage desselben und die Bestrebungen des Besitzers, den Allerhöchsten Herrschaften einen in jeder Beziehung angenehmen Abend vorzubereiten, hatten die erwünschte Wirkung. Se. Majestät der König und Höchstihre Kaiserliche Tochter äußerten sich auf das huldvollste gegen den Herrn Besitzer und geruheten sogar mit Allerhöchstihren Königlichen Kindern ein Glas Champagner auf dessen Wohl zu leeren. — Leider hatten Ihre Königlichen Hoheiten der Kronprinz und Höchstdessen Gemahlin, schon am heutigen Tage, nach eingenommenem Diner, Fürstenstein verlassen, und daher nicht Theil an diesem für die ganze Gegend so interessanten Abend genommen. Der Besitzer und die zahlreiche Gesellschaft werden diesen Abend nie vergessen. — Am dritten Juli reisten des Morgens um 8 Uhr Se. Majestät der König und Ihre Durchlaucht die Frau Fürstin von Liegnitz, begleitet von den besten Segenswünschen, von Freiburg über Landeshut nach Teplitz ab. Se. Majestät geruheten vorher nochmals in bekannter Huld die anwesenden Behörden, den Reichsgrafen von Hochberg, die Geistlichkeit und die Kaufmannschaft zu sprechen. Allerhöchstdieselben gaben Höchstihre Zufriedenheit im Allgemeinen und insbesondere über die Ordnung und Ruhe, welche in der Stadt herrscht, zu erkennen, erwähnten der kirchlichen Eintracht der beiden Confessionen beifällig, und bezeigten insbesondere dem Pastor Hoffmann Höchstihre Zufriedenheit, desgleichen dem Eigenthümer des Hauses, Kaufmann Meier. Vor dem Eintritt in den Wagen aber geruheten Se. Majestät Höchstihren Beifall über die im Allgemeinen getroffenen Einrichtungen dem Regierungs-Kommissarius Geheimen Regierungs-Rath von Woyrsch gnädigst anzudeuten.

* Jauer, 29. Juni. Gemäß einer durch mehre periodische Blätter *) veröffentlichten Aufforderung von Seiten des Königl. Majors und Commandeurs des hiesigen Landwehr-Bataillons, Herrn Finck von Finkenstein, hatten sich die Landwehrmänner des Jauerschen Bataillons-Bezirks aus den Kriegsjahren 1813, 14 und 15 am 21. Juni des Vormittags gegen 11 Uhr auf dem geräumigen Exercierplatze versammelt, und wurden von dem dort sie erwartenden, in einem Halbkreis sich aufstellenden, 600 Mann starken Bataillon bewillkommt. Hierauf setzte sich der ganze Zug nach dem Schützenplatze zu in Bewegung; voran das Stadtmusikchor, sodann die Fahne, welche im Jahre 1813 der neu errichteten Landwehr von den Ständen verehrt worden war, getragen von dem ältesten, 75jährigen Veteranen Müller, der Sr. Maj. dem Könige 30 Jahre im Militair und 23 Jahre im Civil treu gedient, und in Begleitung von zwei alten Unteroffizieren; hierauf der ehrwürdige Zug von 1094 mit der Denkmünze geschmückten Veteranen, unter denen einige 40 mit dem eisernen Kreuze, und endlich das hiesige Bataillon, welches Tages vorher seine diesjährigen Uebungen vollendet hatte und von Sr. Königlichen Hoheit dem Prinzen Friedrich inspicirt worden war, begleitet von einer großen Menschenmenge, in Bewegung. — Auf dem Schützenplatze angelangt, wurden die versammelten Veteranen vor der Büste Sr. Maj. des Königs, über welcher, von Waffensäulen umgeben und geschmückt mit dem eisernen Kreuze, sinnvoll inmitten des grünen Laubes der schwarze Adler schwebte, aufgestellt; das Bataillon fand seinen Platz im Halbkreise hinter den Veteranen. — Hierauf wurde von dem Herrn Commandeur der Aufruf Sr. Maj. des Königs zur Bildung der Landwehr vom Jahre 1813 vorgelesen. Nach einer kurzen, aber kräftigen Rede, welche Ebenderselbe hielt, stimmten alle Anwesende in das dem geliebten Landesvater aus vollem Herzen dargebrachte Lebehoch ein, und der Volksgesang: „Heil Dir im Siegerkranz" erscholl von den Tausenden mit seinen wunderbar ergreifenden Tönen. Nach Beendigung desselben und nach einer kurzen Hindeutung auf die gefallenen Helden, vorzüglich auf die, welche an der Katzbach siegend einen rühmlichen Tod fanden, und die nun verklärt auf das freie Vaterland ihrer Brüder und Kinder vom Himmel herabschauen, wurde die ganze Feierlichkeit durch Absingung eines passenden Kriegsliedes durch das dreißig Mann starke, gut eingeübte Sängerchor, eben so sinn- als würdevoll beendet. — Unmittelbar daran schloß sich die Bewirthung der Veteranen und des Bataillons. Sie war möglich geworden durch Beiträge aus den Krei-

*) Vergl. Nr. 49 der Schles. Chronik.

sen Striegau, Schönau und Bolkenhain, vorzugsweise aber durch die des Jauerschen Kreises, so wie durch die namhaften Beiträge des Offizier-Corps des 1sten und 2ten Aufgebots, und es war hierdurch die Summe von circa 550 Rthlrn. zusammengekommen, von welcher die Kosten dieses Festes bestritten, der Rest aber zur Bildung eines Fonds für die bei einem ausbrechenden Kriege zurückbleibenden Familien armer Landwehrmänner verwendet werden soll. Das Offizier-Corps hatte sich im Verein mit den hier eben anwesenden Ständen und den hiesigen Honoratioren zu einem Diner von 80 Couverts im Panzerschen Saale versammelt, und ein solenner Ball, den auch Herr General v. Grolmann Excellenz durch seine Gegenwart beehrte, beschloß das Ganze.

Berlin, 2. Juli. Angekommen: Se. Excellenz der General-Lieutenant und kommandirende General des 1sten Armee-Corps, v. Natzmer, von Königsberg in Pr. — Abgereist: Se. Excelleuz der Wirkliche Geheime Staats- und Minister des Innern und der Polizei, v. Rochow, nach Rekahn bei Brandenburg. Se. Excellenz der General-Lieutenant, Chef der Gensd'armerie und Kommandant von Berlin, von Tippelskirch, nach Freienwalde.

Schleusingen, 24. Juni 1838. Die Bewohner des K. Preußischen Hennebergs bekennen sich fast alle zur evangelischen Confession, und es befinden sich unter denselben nur wenige Katholiken, die theils durch Einwanderung, theils durch Versetzung von Beamten hierher gekommen sind. Um nun aber auch diesen wenigen Katholiken Gelegenheit zu geben, den Gottesdienst nach ihrer Weise zu begehen, so haben die evangelischen Kreisstände Hennebergs auf einen katholischen Gottesdienst angetragen, und ist solcher auch von der Regierung in Erfurt genehmigt worden. Das Presbyterium in Schleusingen verwilligte sofort die dasige evangelische Stadtkirche zu besagtem Zwecke, und heute am Johannistage wurde der erste katholische Gottesdienst hier abgehalten, der nicht nur von Katholiken des Kreises, sondern auch von benachbarten Glaubensgenossen besucht war. Der von Erfurt hierher gesandte katholische Geistliche verstand es aber auch, durch seine einfache und herzliche Predigt über Luc. 1, 68. vor einer durch zahlreiche Protestanten überfüllten Kirche die rechte Mitte zu treffen und beide Glaubensparteien zufrieden zu stellen. Jährlich wird nun zweimal in Schleusingen katholischer Gottesdienst gehalten werden. (Dorfz.)

Elberfeld, 26. Juni. Bei den am 18. d. M. eröffneten Assisen für das zweite Quartal d. J. wurden, in der Untersuchung gegen den Lithograph E. Forwick und neun Andere, der Anfertigung oder Verbreitung falscher Preußischer Kassen-Anweisungen zu Einem Thaler von der nunmehr außer Cours tretenden Art, Angeklagte, am 25. d. M. der Forwick zu achtjähriger, ein Anderer zu sechsjähriger und drei zu vierjähriger Festungs-Arbeit, Ausstellung an den Pranger, einer Geldstrafe von 2680 Rthlr., als zehnfacher Betrag des dem Staat verursachten Schadens u. s. w. verurtheilt, die übrigen aber freigesprochen.

Aus Preußen, 27. Juni. Die Wollmärkte in den östlichen Provinzen der Monarchie sollen vom künftigen Jahr an auf andere Tage verlegt werden. Es wird daher der Wollmarkt zu Breslau vom 2. bis 7. Juni, Posen vom 7. bis 9. Juni, Landsberg a. d. W. vom 11. bis 13. Juni, Stettin vom 16. bis 18. Juni, Berlin vom 21. bis 25. Juni, Magdeburg vom 27. bis 29. Juni in Zukunft stattfinden. — Wegen der Beitragspflichtigkeit der Kirchenpatrone und Gerichtsherrschaften zu den kirchlichen und Lehnsbauten des Preußischen Antheils von Sachsen sollen gesetzliche Bestimmungen erfolgen, daher alle darauf bezüglichen Streitigkeiten zwischen den Gemeinden und Patronen schon seit längerer Zeit suspendirt waren. Da aber die neue Gesetzgebung wegen mannigfaltiger Schwierigkeiten nicht hat zu Stande gebracht werden können, so ist durch Kabinetsordre diese Suspension gegenwärtig wieder aufgehoben worden, und die richterlichen Entscheidungen sollen nun vorläufig wieder eintreten, bis es möglich sein wird, die gesetzlichen Bestimmungen deshalb zusammenzustellen. (Lpz. A. Z.)

Deutschland.

Stuttgart, 26. Juni. Endlich haben wir einmal ein Nachdrucksgesetz, wenn auch nur ein provisorisches! Zur Berathung des eigentlichen Entwurfs war keine Zeit mehr, weil die Kammern am 2. Juli geschlossen werden. Aber die Dringlichkeit der Sache machte ein Provisorium nöthig. Der Nachdruck ist nun vor der Hand — nach dem heutigen, mit großer Stimmenmehrheit gefaßten Beschlusse — auf zehn Jahre verboten, d. h. alle Werke von Schriftstellern oder Künstlern sind zehn Jahre lang, von der Zeit ihres Erscheinens an gerechnet, vor dem Nachdruck frei. Freilich nicht viel, gegenüber den freisinnigen Gesetzen Englands, Frankreichs und Preußens, aber doch Etwas! Das auf dem nächsten Landtage zur Berathung kommende eigentliche Gesetz kann ja nachhelfen. Wie wenig aber die Majorität hiefür gestimmt ist, und wieviel Freunde der Nachdruck bei uns noch hat, davon liegt der Beweis darin, daß der Antrag der Kommission, den Nachdruck von allen Werken, deren Verfasser noch leben, auf zehn Jahre von jetzt an gerechnet, zu verbieten, verworfen wurde. Nur die seit 1818 erschienenen Schriften und Kunstwerke sind auf zehn weitere Jahre, also bis zum letzten Dezember 1847, gegen den Nachdruck sicher. (N. C.)

Hannover, 29. Juni. „Wir erfahren so eben", heißt es in der hiesigen Zeitung, „daß die allgemeine Stände-Versammlung heute vertagt worden ist." — Im Uebrigen theilt die Hannoversche Zeitung bloß nachträglich die Verhandlungen der ersten Kammer der ersten Stände-Versammlung, vom 6ten bis zum 14ten Juni, über das Verfahren in Kriminal- und in Polizei-Strafsachen mit. (Vergl. Hannover in der gestr. Ztg.)

Großbritannien.

London, 26. Juni. Ueber die bereits bekannte Ankunft des Herzogs von Nemours meldet man folgendes Nähere aus Brighton vom 22sten Juni: „Die Neugierde des Volks ward gestern Abend durch die Ausschiffung des Herzogs von Nemours erregt; mehr als 10,000 Personen waren ihm entgegen gezogen. Alle Truppen und die Polizei waren, so wie die Küstenwächter, auf den Füßen; Vorbereitungen waren in den Batterien gemacht worden, um Artillerie-Salven abzufeuern, und die Stadtmusik war zum Empfange des Herzogs bereit. Ungeachtet eines sehr heftigen Südwest-Windes fuhr das Schiff unter dem Donner der Artillerie-Salven in den Hafen ein. Se. Königl. Hoh. drückten ihre ganze Dankbarkeit für den ihm gewordenen Empfang aus und stieg nebst ihrem Gefolge ans Land. Um halb 12 Uhr zog Se. Königl. Hoh. zu Brighton ein und ward hier durch den Ober-Konstabler und seine Offiziere empfangen. Die Stadtmusik spielte die National-Arie „God save the Queen." Se. Königl. Hoh. drückte sich vollkommen in engl. Sprache aus und bezeugte von Neuem, wie sehr ihn die ihm durch die Einwohner gewordene Aufnahme zu einer so späten Stunde und in einer stürmischen Nacht freue. Diesen Morgen bei seiner Abreise nach London ward der Prinz durch 19 Kanonenschüsse von den Batterien des Molo begrüßt." — Se. K. H. der Herzog von Nemours hielt am 23. Juni im Hotel Grillons ein Lever, dem über 250 ausgezeichnete Personen beiwohnten. Unter den ausgezeichnetsten waren: der Herzog von Sussex, der Herzog von Cambridge, Prinz Georg von Cambridge, Prinz Ernst von Hessen-Philippsthal, Prinz Christian von Holstein-Glücksburg, außerordentlicher Botschafter von Dänemark 2c. 2c.

. (Der Kuß auf die linke Wange der britischen Majestät.) Als die Vorbereitungen zur Krönung Wilhelm IV. im Jahre 1831 vor dem geheimen Rathe in Erwägung kamen, erklärte bereits dieser König mit seemännischer Offenherzigkeit, daß er gegen die Empfangnahme der Lippenhuldigung seiner getreuen Pairs in solcher Masse eine starke Abneigung habe. Demgemäß wurde im Staatsarchive nachgeforscht, ob vielleicht bei einer früheren Krönung die neuerdings wieder so viel besprochene und bekrittelte Ceremonie, wenn auch nicht ganz weggelassen, doch auf eine oder die andere Weise abgekürzt worden sei, ohne allen Erfolg. Kein Beispiel dieser Art fand sich vor, und in einer der nächsten geheimen Rathssitzungen stellte der König selbst die Frage, ob nicht, wie der Erzbischof von Canterbury den geistlichen Pairs, der Herzog von Cumberland den Prinzen von Geblüt und der Aelteste jeder Abtheilung der weltlichen Pairs den Huldigungseid vorzusagen habe, diese Herren auch im Namen aller Anderen ihn küssen und dadurch die Küsse beträchtlich reduzirt werden könnten. Die Minister trugen Bedenken, durch Erlassung eines desfallsigen Kabinetsbefehls die Mitglieder des Oberhauses eines ihnen seit Jahrhunderten zugestandenen Vorrechtes zu berauben, und beschlossen, vor Einbringung einer dahin lautenden Bill, den Puls des Hauses zu fühlen. Dieß geschah am 11. August. Ein Wink in Betreff der gewünschten Abkürzung der Kußceremonie wurde hingeworfen und sofort aufgenommen. Eine lebhafte Besprechung des fraglichen Gegenstandes war die unmittelbare Folge. Zuletzt hielten die Minister doch die beabsichtigte Bill zurück und der König Wilhelm ließ die ganze Handlung in der alterthümlichen Weise vor sich gehen. * — *

Frankreich.

† Paris, 26. Juni. (Privatmitth.) Das Ministerium hat nun abermals einen, wenn auch nicht unerwarteten Sieg davon getragen: das Rentengesetz wurde in der Pairskammer mit einer Mehrheit von 90 Stimmen unter 158 verworfen. Die Debats stimmen in einem langen Artikel einen Hallelujahgesang über diesen Triumph an, und gratuliren den Ministern aus vollem Halse dazu. Wäre es nicht eine ausgemachte Sache, daß dieses durch derlei und ähnliche Siege bereits am Rande des Grabes steht, so würde sich das erwähnte Blatt durch seine unbändigen Exclamationen wenigstens nicht lächerlich machen. Wahrscheinlich erfaßt es diesen Gegenstand um so begieriger, um nicht über eine andere viel verfänglichere Angelegenheit, den obschwebenden Proceß vor dem Pairsgerichtshofe, sprechen zu müssen. Die ministerielle Presse hat sich zwar Mühe genug gegeben, das Verfahren der Minister bei der Anklage der oft erwähnten Brochüre zu vertheidigen und zu motiviren, allein dieses Streben ist ihr schlecht gelungen und hat Niemanden, als sie selbst und ihre Herren überzeugt. Die erwähnte Presse sucht die Nothwendigkeit, den Exlieutenant Laity vor ein außerordentliches Tribunal zu stellen, dadurch zu begründen, weil sein Verbrechen ein recidives sei; allein gegen diese Behauptung lassen sich 2 erhebliche Einwürfe machen. Zuerst ist das Verbrechen des Verfassers kein recidives; denn ein solches setzt ein früheres, als Verbrechen abgeurtheiltes, wenn auch nicht geahndetes voraus; nun ist aber der Exlieutenant von der Straßburger Jury entlassen worden; folglich ist sein Verbrechen kein recidives. Ferner, angenommen, es wäre wirklich ein solches, so beweist dieß noch nicht die Nothwendigkeit es vor den Pairsgerichtshof zu stellen; denn sonst hätten die Minister Hubert ebenfalls vor ein außerordentliches Tribunal stellen müssen, der in der That desselben Verbrechens zweimal sich schuldig machte. Dem Einwurfe, daß dem Preßvergehen keine Handlungen gefolgt sind, weder Aufruhr noch Verschwörung, welche die Septembergesetze zur Bedingung eines Preßattentats machen, entgegnen die ministeriellen Organe, daß solche Handlungen der Brochüre vorausgingen. Die Schändlichkeit einer solchen Verdrehung des Gesetzes, die in dieser Entgegnung liegt, ist zu auffallend, als daß wir sie erst anschaulich machen müßten. Unter den Gerüchten, die über die Brochüre hier im Gange sind, verdient eines einer besondern Beachtung; jene soll nämlich nicht den arretirten Exlieutenant, sondern den Prinzen Ludwig Napoleon selbst zum Verfasser haben. Wenn dieser Umstand wahr ist, dann wird er die Regierung wie den hohen Gerichtshof in mannigfache und peinliche Verlegenheit versetzen. Wir halten uns die Erörterung desselben bis dahin bevor, als wir Ursache haben werden, ihm hinreichenden Glauben zu schenken. Nächsten Donnerstag wird der Pairshof den Bericht der Commission über den Brochürehochverrath hören; einstweilen finden täglich eine Menge Arrestationen statt, die aber leider bisher zu keiner Entdeckung einer Verschwörung führten. — Gestern starb einer der geachtetesten und verdienstvollsten Generale, Haxo, die größte Capacität des Europäischen Geniewesens. Man glaubt, der König werde ihm die Ehre erweisen seinen Leichenzug zu begleiten. Dieß wäre allerdings ein, den König wie den General gleich ehrender Tribut; übrigens nichts Neues in den Annalen der Geschichte, denn Kaiser Karl VI. hat die Leiche des am 21. April 1736 dahingegangenen Helden von Mohacz, Prinzen Eugen von Savoyen, in Civilkleidung begleitet.

Lieutenant Laity, der vor zwei Tagen aus der Conciergerie in das Gefängniß im Luxembourg gebracht worden ist, wurde heute von der Untersuchungs-Kommission des Pairshofes verhört. Vorher hatte man ihn nach seiner Wohnung in der Straße Feydeau Nr. 30 geführt, wo in seiner

Gegenwart genaue Nachforschung gehalten wurde. Mehre der vorgefundenen Gegenstände wurden in Beschlag genommen, namentlich seine Offiziers-Uniform, ein Dolch, ein Paar Pistolen, Briefe und andere Papiere. In Folge der ersten Einleitung des Prozesses gegen Laity wurden Haussuchungen gehalten beim General Vaudoncourt, den Herren Belmontet, St. Edme, Landois, Lombard, Madame Gordon und Madame Lamotte; bei Letzterer, die einen Buchladen hat, wurden 150 Exemplare der Laityschen Broschüre weggenommen. Der Pairshof gedenkt, den Prozeß bis Mitte Juli zu Ende zu bringen.

Herr Cockerill, dem die Konzession für die Eisenbahn von Lille nach Calais ertheilt worden war, hat nach den von der Deputirtenkammer votirten Amendements das Unternehmen aufgegeben, und somit wird der Bau dieser Bahn in diesem Jahre wenigstens noch nicht stattfinden.

Der Baran James v. Rothschild ist gestern von Brüssel wieder hier eingetroffen, nachdem er die Anleihe von 37 Millionen in 3proc., zum Course von 73½ abgeschlossen hat. Herr Richtenberger, ein Agent des Rothschildschen Hauses, hat sogleich eine Abschlags-Summe von 8 Millionen in den Belgischen Schatz gezahlt. Bemerkenswerth ist es, daß die erste, von Belgien abgeschlossene 5proc. Anleihe, zu einem wenig höheren Preise, als die jetzige 3proc. ausgegeben wurde. Herr v. Rothschild hat vor seiner Abreise von Brüssel eine Privat-Audienz bei dem Könige der Belgier gehabt, und Herr Richtenberger, der mit dem Abschlusse der Anleihe beauftragt gewesen war, hat das Kreuz des Leopolds-Orden erhalten.

Eine Frau, Namens Hedry, die ihren einzigen Sohn zum Militair geben sollte, wußte kein anderes Mittel ihn zu retten, als das abscheuliche, daß sie ihren eigenen Mann vergiftete, um so als Wittwe den Sohn zurückbehalten zu können. Nach einiger Zeit wurde jedoch Verdacht geschöpft und die Thäterin nebst ihrem Sohn zur Rechenschaft gezogen. Die Assisen haben sie für schuldig erkannt, den Sohn jedoch freigesprochen. Die Strafe lautet auf lebenslängliches Gefängniß.

Der Temps meldet, daß der Architekt Herr Aninati zu Boston ein Theater ganz von Eisenblech (sogar die Verzierungen und Drappirungen) erbaut habe, welches mithin unverbrennbar ist. Der Enthusiasmus für das Wunderwerk war so groß, daß man Hrn. Aninati eine Tabatiere für 3000 Pfund Sterling geschenkt hat. Dieser Architekt wird jetzt in Paris erwartet, um einen ähnlichen Bau zu unternehmen.

Spanien.

Madrid, 19. Juni. Die Hof-Zeitung enthält ein Königliches Dekret, wodurch folgende von den Cortes für die Königliche Familie und das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten bewilligten Summen die Königliche Bestätigung erhalten: „Für die junge Königin 28 Millionen, für die Königin-Regentin 12 Millionen, für den Infanten Don Francisco de Paula und seine Familie 2½ Millionen Realen; für das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten 8,801,221 Realen, nämlich für das Staats-Secretariat 617,000 Realen, für Uebersetzung aus fremden Sprachen 35,000 Realen, für die Gesandten 2,199,420 Realen, für die Konsuln im Auslande, mit Einschluß des Konsuls in Kronstadt, welcher 12,000 Realen erhält, 919,800 Realen, für eventuelle Ausgaben 1½ Millionen Realen, für unvorhergesehene Ausgaben 1 Million Realen, für die Wiederherstellung aller Legationen auf den alten Fuß 1,040,000 Realen, für die Errichtung von Konsulaten in den neuen Amerikanischen Staaten 1½ Mill. Realen."

In der gestrigen Sitzung der Deputirten-Kammer kam es zwischen dem Grafen de las Navas und dem Unter-Staats-Secretair im Ministerium des Innern, Herrn Olivan, zu einem so heftigen Wortwechsel, daß Beide ihren Streit durch einen Zweikampf auszumachen beschlossen. Der Graf de las Navas wählte Herrn Isturiz, und Herr Olivan den General Cordova zu Sekundanten. Das Duell hat jedoch noch nicht stattgefunden.

(Kriegsschauplatz.) Briefe aus Bayonne geben unbestimmte Nachricht von einem Gefecht, das am 18. Juni bei Montreal vorgefallen sein soll, und wobei die Karlisten an 1000 Mann verloren hätten. — Pampeluna ist enge eingeschlossen von den Truppen des Don Karlos.

† Spanische Grenze, 20. Juni. (Privatmittheilung.) Noch immer fahren die revolutionairen Zeitungen in ihrer Leichtgläubigkeit fort, Lügen zu berichten und die Wahrheit zu entstellen. Ihnen zufolge befindet sich das karlistische Heer in der vollständigsten Auflösung, der Bischof von Leon in dem Kastell Guerara gefangen, der Prätendent auf der Flucht, Munnagorri an der Spitze eines noch zahlreichern Heeres, als das von Napoleon nach Moskau geführte, ferner mordeten jenen Blättern zufolge die Karlisten einander in Estella, die Straßen von Onnate seien mit Leichnamen bedeckt, die Bataillone von Guipuzcoa in einem vollkommenen Aufruhr begriffen, unsere Linien von Bilbao verlassen ꝛc. ꝛc. Die Unrichtigkeit dieser Thatsachen ist so öffentlich bekannt, daß die beste Entgegnung darauf nur im innigsten Bedauern bestehen kann. — Ebenso versichert ein Blatt an der Grenze, daß die Studenten der Universität Onnate Theil an dem Aufruhre genommen hätten und jetzt durch ein Kriegsgericht verurtheilt werden würden, daß die Hörsäle auf Befehl des Königs geschlossen worden, und mehre Studirende sich bereits nach Bayonne begeben hätten. — Fürs Erste ist es eine reine Erdichtung, daß die Studenten Theil an jener unbedeutenden Bewegung, die in jener Stadt vorfiel, genommen hätten, da man bestimmt weiß, daß auch nicht ein Einziger in der Nacht, wo jenes Ereigniß stattfand, aus seinem Hause gegangen war. Jene Fabel vom Kriegsrath ist in der Werkstätte der Centinela (la sentinelle) geschmiedet worden, ebenso jene von der Schließung der Hörsäle, welche jene Zeitschrift als auf königlichen Befehl geschehen annimmt. Nur Nachtheil würde man durch die Aufhebung der Lehrstühle bewirken, da die Professoren und alle Studirende ohne Ausnahme Proben der innigsten Anhänglichkeit an die Sache des Königs gegeben haben und ihr Benehmen vorher wie nachher tadelfrei, durch kein Ereigniß zu der geringsten Klage Anlaß gab, ja im Gegentheil sie stets des unbedingten Lobes würdig gemacht hat. Die Centinela muß wissen, daß jenes gerade die Zeit ist, wo die Collegien statutenmäßig geschlossen werden, und also die Ferien auch nicht um einen einzigen Tag eher auf Grund jener Ereignisse angesagt wurden. Wenn einige Studenten nach Bayonne gingen, so geschah dieß nicht, weil der König den Befehl gegeben hatte, die Collegien zu schließen, sondern weil sie nach beendigtem Cursus, der alljährlich in diese Zeit fällt, zu den Ihrigen gehen oder ihren eigenen Geschäften nachleben wollten. — Glaubwürdigen Berichten zufolge, die wir eben erhalten haben, beschäftigt sich Munnagorri in Bayonne damit, die ganze Hefe der emigrirten Peseteros*) zu rekrutiren. Unter diesen befinden sich die Mörder Sarsfield's und Mendivil's und die Straßenräuber, welche ganz Navarra beunruhigen, seitdem das Bataillon der Peseteros sich aufgelöst hat. Ebenso scheint es, daß sich einige Soldaten aus der Garnison Irun auf Antreiben eines gewissen Arnanz, dem Agenten Munnagorri's, haben werben lassen; da sich aber Munnagorri vorgenommen hat, unabhängig von Odonell zu operiren, so hat er die größte Strafe darauf setzen müssen, um Desertion zu verhindern. Noch ist man nicht im Stande, die Zahl der Avantüriers, Räuber und Mörder, die Munnagorri hat zusammenbringen können, genau anzugeben; nur so viel scheint gewiß, daß keiner von allen diesen über die Grenze kommen, sondern alle den Häuptling an dem Tage, wo er seine Expedition beginnt, verlassen werden. Es ist vorauszusetzen, daß sein zweiter Feldzug einen eben solchen Erfolg wie der erste haben wird.

Niederlande.

Frankfurt a. M., 1. Juli. Ich sehe aus einigen Ihrer Zeitungen, daß man sich hier und da noch Besorgnisse macht über den Ausgang der neu angeknüpften Berathungen der Londoner Konferenz, bloß weil die Konferenz noch nicht wieder versammelt sei. Man vergißt aber hierbei, daß zuvor noch eine Unterhandlung mit dem Bundestag zu Ende gebracht werden muß. Die Konferenzen wurden früher abgebrochen, weil Frankreich und England erklärten, daß sie keinen ferneren Eröffnungen Gehör geben könnten, bevor nicht der König der Niederlande die Zustimmung des Bundestages zur Abtretung des in den 24 Artikeln stipulirten Theiles von Luxembourg an Belgien erlangt haben würde. Diese Zustimmung wurde damals verweigert, weil der König dem Bunde keine Territorial-Entschädigung bieten wollte oder könnte. Es verstand sich also jetzt von selbst, daß das Haager Kabinet aufs neue in Frankfurt Unterhandlungen anknüpfen mußte, um jene Zustimmung zu erlangen, bevor die 5 Mächte auf Hollands Antrage wegen Vollziehung der 24 Artikel eingehen konnten. — Es ist mir angenehm, der Erste sein zu können, der Ihnen und Ihren Landsleuten die erfreuliche Nachricht mittheilt, daß der Bundestag nunmehr jene Anträge ihres Kabinets einstimmig angenommen hat. Das einzige Hinderniß, welches noch der Unterzeichnung des Traktats entgegenstand, ist also aus dem Wege geräumt, und wahrscheinlich wird nun zwischen der Londoner Konferenz und Ihrer Regierung Alles binnen Kurzem abgethan sein.

(Amsterd. Handelsblatt.)

Schweiz.

Bern, 22. Juni. Durch einen Standesläufer von Luzern langten heute, um 11 Uhr, zwei Schreiben des Vororts vom 21. Juni an die Regierung ein. In dem erstern wird angezeigt, daß die Kontingente von Zürich, St. Gallen, Glarus und Luzern aufgeboten seien und an die Schwyzer Grenze marschiren, um den Befehlen des Vororts Gehorsam zu verschaffen und den Status quo bis zur Entscheidung der Tagsatzung zu erhalten, überhaupt den offenen Landfriedensbruch zu verhüten. Bern wird aufgefordert, zwei Bataillone und eine Batterie aufs Piket zu stellen. Im zweiten Schreiben wird angezeigt, daß der Vorort das Kommando der gegen Schwyz aufgebotenen Truppen dem Obrist Zimmerli in Bern übertragen und die Regierung ersucht, ihm keine Hindernisse wegen Uebernahme dieses Befehls in den Weg zu legen. Diese Schreiben und Beilagen wurden dem großen Rathe, unter dem gespannte Aufmerksamkeit herrschte, mitgetheilt. Darauf trat der Regierungsrath sogleich zusammen und beschloß einmüthig sofort, das erste Bataillon unter Obristlieutenant Balsiger, und das vierte unter Obristlieutenant Knechtenhofen und die dritte Artilleriekompagnie unter Hauptmann Funk aufs Piket zu stellen, zugleich aber an das ganze erste Kontingent eine Mahnung zu erlassen, damit Bern auf jeden Fall gerüstet ist. Hrn. Zimmerli wurde eben so einmüthig der nöthige Urlaub ertheilt, um seiner Pflicht als eidgenössischer Oberst Genüge leisten zu können. Er ist bereits nach Luzern abgereist.

Aargau. Am 19. Juni hat das Obergericht gegen Ambros Bloch, den geflüchteten Abt von Muri, Kriminal-Verfahren und Special-Untersuchung erkannt, mit der Aufforderung an ihn, binnen 14 Tagen sich zu stellen, widrigenfalls in contumaciam gegen ihn vorgeschritten werden soll.

Dänemark.

Kopenhagen, 27. Juni. Am 26., Morgens 5 Uhr, kam auf der Rhede das Kaiserl. Russische Dampfschiff „Hercules" an und salutirte mit sieben Schüssen. Am Nachmittag um 5 Uhr fuhr es nach Helsingör ab, dem Kaiserlichen Russischen Gesandten Baron von Nicolai, dem Kaiserl. Russischen General-Konsul, Staatsrath v. Gerschau, und mehren anderen Mitgliedern der Russischen Gesandschaft am Bord. Am 27sten um 1¾ Uhr kam der „Hercules" und das Königl. Schwedische Dampfschiff „Gylfe" auf der hiesigen (Kopenhagener) Rhede an. Am Bord des letztern Dampfschiffes befand sich der Großfürst Thronfolger von Rußland. Unter Kanonendonner von der Citadelle landete Se. Kaiserl. Hoheit um 2 Uhr, und wurde beim Zollhause von dem Gouverneur der Stadt, dem Prinzen Wilhelm von Hessen, empfangen. Der Großfürst begab sich sogleich zu Sr. Majestät in die Amalienburg. Am Abend besuchte er nebst der Königl. Familie das Theater; am folgenden Morgen war Empfang für Personen der drei ersten Rang-Klassen. (Das Gerücht von der Ankunft Sr. Maj. des Kaisers von Rußland erweist sich hieenach als ungegründet).

*) Der Name dieser Truppen wird von der spanischen Geldsorte Pesete (ungefähr 7½ Sgr. preuß.) hergeleitet, welche der tägliche Sold dieser Peseteros ist.
Red.

Miszellen.

(Posen.) In Bromberg hat ganz kürzlich eine durchreisende Dame, die sich für eine Baronin v. Brinksens ausgab, eigentlich aber Marie Brüning heißt, bei den Kaufleuten eine Laden-Revision gehalten und Shawls, Kleiderstoffe, Schuhe ꝛc., ohne zu bezahlen, vermuthlich in der Zerstreuung mitgenommen. Erst einige Tage später wurde ein drin-

gender Verdacht gegen die angebliche, bereits nach Berlin weiter gereiste Frau Baronin rege, und nach sorgfältiger Ermittelung fand es sich denn auch, daß sie sämmtliche daselbst und mehre, wahrscheinlich anderswo entwendete Sachen bei einem ehrsamen Bürger einstweilen abgelegt hatte. Inzwischen ist die industriöse Dame in Berlin, wo sie, als Gräfin von Schwerin, ebenfalls einige bedeutende Handgriffe vollführt haben soll, in eine geschlossene Gesellschaft als Mitglied aufgenommen worden. (Pos. Ztg.)

(Nürnberg.) Am 23. Juni, als dem Vorabend des Johannistages, fand die diesjährige Gedächtnißfeier Albrecht Dürer's an seinem Grabe auf dem St. Johannis-Kirchhofe statt; die sinkende Sonne beleuchtete die feierliche Scene; das Grab des gefeierten Todten umgab eine große Anzahl theilnehmender Personen aller Stände. Der erste Direktor des Vereins, Herr Graf Karl von Pückler-Limpurg, weihte, im Namen des Vereins, der dankbaren Vaterstadt und aller Freunde deutscher Kunst, dem unsterblichen Meister einen Lorbeerkranz, den er auf dessen Grab niederlegte. Die Wiederholung dieser Gedächtnißfeier im nächsten Jahre wird wahrscheinlich in die Zeit der festlichen Tage fallen, durch welche am 20. Mai 1839 die Aufstellung des Standbildes Dürer's gefeiert werden soll.

(Für Weintrinker.) So eben ist bei Richter in Magdeburg erschienen: „Konversationslexikon für Weintrinker und Weinhändler. In dem Artikel „Berauschen" heißt es unter Anderm: „Je schwerer und teigiger der Wein, um so stärker berauscht er; sein Rausch hält dann auch lange an und verursacht den allerfatalsten Katzenjammer, der selbst jenen übertrifft, welcher von starkem Bier oder Branntwein erzeugt worden. Von den Weinen von Joigny in Niederburgund wird gerühmt und getadelt; sie sind angenehm, Hunger erregend und aufheiternd, dabei sehr berauschend; allein die Trunkenheit, die sie verursachen, geht so schnell vorüber, daß der Liebhaber an Einem und demselben Tage seine Vernunft mehre Male verlieren und wieder finden kann; man versichert, es reichte hin, nach jeder Sitzung zwei Stunden zu schlafen, um sich wieder zu Tische setzen zu können. Ein deutscher Schlemmer, welcher „„von der Trunkenheit" dissertirend schrieb, ist der Meinung, dieser Wein sei der wahre Nektar.

(Kaffee-Verfälschung.) Es ist ungewöhnlich viel verfälschter (schön gefärbter) Kaffee im Handel. Der schwäbische Merkur giebt folgende Kennzeichen an: „Die Art der Untersuchung ist leicht; man nehme nur ein weißes, mit etwas Wasser befeuchtetes Tuch, reibe damit den Kaffee recht stark, so wird das Tuch bald schwärzlich, der gefärbte Kaffee aber bedeutend blässer, als vorher, ja öfters ganz weiß werden. Thut man den Kaffee aber in ein Glas mit Wasser, so wird beim gefärbten Kaffee das Wasser in einem Augenblicke grün, blau oder schwarz werden und am Ende ein ähnlicher Farbesatz zu Boden sitzen und die Bohnen beim Herausnehmen blaß sein, während der ächte grüne oder blaue Kaffee das Wasser nur durch seinen Staub trübe oder erst nach einer Stunde farbig macht, jedoch keinen Bodensatz bildet."

Die Schwimm- und Badeanstalt des Herrn Kallenbach vor dem Sandthore, an der Hinterbleiche.

Wenn sich Herr Kallenbach um die gesammte Bewohnerschaft Breslau's, vorzüglich aber um die liebe Jugend auf allen Altersstufen, ein höchst dankbar anzuerkennendes, und, wie es scheint, auch wirklich anerkanntes Verdienst durch die Errichtung seiner fröhlich blühenden und gedeihenden gymnastischen Anstalten erworben hat, wie dieß seiner Zeit von beredtem und aus Erfahrung sprechendem Munde unwiderleglich dargethan worden ist: so dürfte es nunmehr auch billig sein, für die jüngere Schwester derselben, welcher der lange Winterschlaf sehr gut bekommen ist, öffentlich das Wort zu nehmen. Daß es kein Besserer, kein Competenterer ist, der für die vortreffliche allgemeine Schwimm- und Badeanstalt die Feder ergreift, ist wahrscheinlich zufällig; daß sie aber eines kräftigeren und kundigeren Wortführers und Lobpreisers würdig ist, steht fest.

Herr K. gründete seine Schwimm- und Bade-Anstalt unter sehr ungünstigen Auspicien, unter Cholerafurcht und Cholerapein, unter der Launenhaftigkeit und den Unbilden eines Sommers, der sich in Extremen, wie unser Zeitalter, bewegte. Es gehörte eben so viel Muth, als Umsicht und weise Benutzung der zu Gebote stehenden Mittel dazu, um dem Unternehmen den Erfolg von vorn herein zu sichern und ihm diejenige Ausdehnung und eigenthümliche Richtung zu geben, welche es allein in den Stand setzen konnten, die Concurrenz mit ähnlichen, durch Dauer und Wirksamkeit empfohlenen Instituten auszuhalten. Das Vertrauen auf seine gute und zeitgemäße Sache hat Hrn. K. nicht getäuscht. Es gelang ihm bereits im vorigen Sommer durch die umfangreichen, sehr bequem gelegenen, für Badende und Schwimmende aller Arten höchst geeigneten Platz, durch zweckmäßige Vorrichtungen zum Aus- und Anziehen, durch gute Aufsicht und einen sehr fertigen Schwimmmeister, der seine Geschicklichkeit und Sicherheit durch eine Lebensrettung aus dem Stegreif erprobte, Turner und Nichtturner, Schwimmer und Schwimmlehrlinge, Badende von allen Altern und Größen, herbeizulocken und sich ihrer Zufriedenheit und ihres Zuspruches für das nächste Jahr zu versichern. Dieses hat nun schon seit mehren Wochen angefangen, unserem wackern und rührigen Hrn. K. recht freundlich zu lächeln und recht heiße Liebesblicke zuzuwerfen, die derselbe natürlich nicht ungenossen hat vorübergehen lassen. An die Stelle des vorjährigen Bassins ist ein eben so großes und zweckgeeignetes getreten, das sich durch sein reines und frisches, unaufhörlich zuströmendes Wasser sehr vortheilhaft auszeichnet, und, während es den Schwimmern und Tauchern hinreichende Tiefe bietet, um ihnen das Vergnügen zu einem leichten und angenehmen zu machen, auf der andern Seite Stellen enthält, die seicht genug sind, um von Badenden ohne alle Gefahr benutzt zu werden. Dabei haben aber die rüstigen und kräftigen Schwimmer nicht zu befürchten, daß sie an seichte Plätze gerathen, wo sie ihre edle Kunst einstellen müßten, denn der Badeplatz ist scharf getrennt von ihrem nassen Revier; noch droht ihnen durch heftige Strömung Gefahr oder Aufenthalt, der sie zum Rückzuge nöthigen könnte, sondern es hat die Natur und H. K., der ihr den Vortheil abgewann, dafür gesorgt, daß sie das feuchte Reich nach allen Richtungen in buntem Gewirr, in Sturm und Sonnenschein, fröhlich und leichten Muthes durchschneiden und sich nach Herzenslust satt und hungrig zugleich schwimmen können. Auch für die Furchtsamen und Verschämten ist liebreiche Vorsorge getragen; denn erstlich ist gute Aufsicht da und das ganze männliche Personal, welches H. K. zur Anleitung und Beobachtung der Schwimmer und Bader um sich versammelt (bis jetzt, was hinlänglich ist, drei), kann schwimmen und lebt einen großen Theil des Tages im Wasser, so daß es mit ihm in der genauesten Bekanntschaft steht; sodann laufen rings um das Bassin Flöße, an deren hintern Seiten Segeltuch mittelst Stangen aufgespannt ist, um neugierigen Blicken den Zugang zu diesen neptunischen Geheimnissen zu versperren, während die vorderen Seiten Leitern, Ketten, Taue, Balken und Handhaben aller Art in solcher Anzahl darbieten, daß Einer ganz besonders wagehalsig sein muß, um ein Unglück haben zu können. Ja, selbst, wenn er es haben wollte, würde er es nicht durchsetzen, denn es würde es natürlich Niemand leiden. Damit aber das commune gaudium eines herzhaften Schwimmers, das Andenken an die berühmten hallischen und hallorischen Brückensprünge, nicht fehle, damit die Väter, wenn es deren noch giebt, die so viel Kraft und Jugendfrische vor der zerstörenden Macht der Zeit gerettet haben, ihre Söhne durch die That zu jenen salto mortale's begeistern können: findet sich auch eine respektable Springbank über dem Hauptfloß und hoch über den Köpfen angebracht, die auch den härtesten Kopf, der sich vor Nichts sonst ducken mag, unter Wasser bringen wird. Mögen also die zahlreichen Schwimmer in recht dichten Schaaren auf H. K. seliges Schwimmer-Eiland wallen und sich neu verjüngt aus den alten Fluthen des Viadrus erheben, wo ihnen freilich keine schilfgelockte Meergöttin, aber desto mehr frohe und lebenskräftige Männergestalten, schwarz, braun und blond gelockt, entgegenwinken und sie zum traulichen Genusse der labenden Kühle, zum Anblicke des reinen, unbewölkten Himmels, des frischen, schattigen Grüns und des rosigen Strahles, der auf dem sanft bewegten Wasserspiegel zittert, freundlich laden.

Haben wir es nach Muse und Kräften versucht, die schwimmenden Herren zu recht zahlreichem Besuche einzuladen, auf daß sich H. K. ermuntert fühle, seinem Ziele nach Schwimmerweise rüstig entgegenzustreben, so ist es nun auch Pflicht, dessen rühmlichst zu gedenken, der Herrn K. die künftigen Kunden zur Ehre und Zier seiner Anstalt heranbildet, wir meinen Herrn Rödelius, der den Schwimmunterricht übernommen hat und mit einem Gehülfen leitet. Letzterer hat in Halle bei den Halloren schwimmen gelernt, und Diejenigen, welche ihre Vorliebe für Halle auf ihrer Söhne Schwimmer ausdehnen, finden auch hierin Befriedigung ihrer Wünsche. Was aber erstgenannten Herrn betrifft, so besitzt er alle erforderlichen Eigenschaften eines Schwimmlehrers der Jugend und Erwachsenen in einem Grade, wie sich gebildete Eltern, Vormünder und Erzieher für ihre Zöglinge es nur immer wünschen können. Daß er die nöthigen technischen Kenntnisse besitzt, daß er selbst ein erprobter Schwimmer ist, daß er die nöthige Vorsicht und Aufmerksamkeit den Lernenden zuwendet, versteht sich von selbst; was aber den Unterricht, der nach der v. Pfuelschen Methode (an der Angel mit Leibgurt) ertheilt wird, bei ihm vorzüglich angenehm und ersprießlich macht, ist, daß er die Individualität des Einzelnen sorgfältig berücksichtigt, nach echt pädagogischer Weise Jedem die Rathschläge und Vorschriften ertheilt, die sich für ihn gerade am Besten eignen und dabei äußerst human und auf eine anständige, dem Gebildeten wohlthuende, die Kleinen ermuthigende und mit Zutrauen erfüllende Weise verfährt. Ueberhaupt ist das ganze Institut, namentlich in Bezug auf Badende, für die gebildeteren Einwohner hiesiger Stadt zunächst berechnet, aus welchem Grunde nur gegen Entrichtung eines sehr billigen Pränumerations-Quantums für den ganzen Sommer der Eintritt gestattet wird, einzelne Bäder für Schwimmer und Nichtschwimmer aber nicht gereicht werden. So wird es möglich, selbst an Sonn- und Festtagen ein Publikum zu versammeln, das auf Zucht und gute Sitte hält und ein heilsames und unschuldiges Vergnügen dem Gebildeten nicht zuwider macht. Demgemäß besuchen auch jetzt schon hochgestellte und angesehene Männer, Beamtete, die sich von ihrem anstrengenden und körpermörderischen Berufe des Stillsitzens oder Stillstehens erholen und neue Kraft gewinnen wollen, das Institut fleißig, und es steht zu erwarten und zu wünschen, daß sie noch recht viele Nachfolger haben werden.*) Denn einzig und allein durch stets sich steigernde Theilnahme der Gebildeten und ihrer Angehörigen kann sich ein mit so bedeutenden Kosten und mit wirklicher Aufopferung verknüpftes Unternehmen auf die Dauer erhalten und zu allseitigem Besten mehr und mehr vervollkommnen. Wer die diesjährige Einrichtung der Anstalt mit der vorjährigen vergleicht, wird dem Besitzer die Anerkennung nicht versagen, daß er Alles aufbietet, um die Lust und Bequemlichkeit der Besucher zu erhöhen und nur unbillige Ansprüche, die zuletzt von Niemandem zu befriedigen sind, können mäkeln und tadeln, und von einem Privatmanne, der lediglich auf seine eigenen Mittel angewiesen ist, verlangen, was kaum öffentliche Anstalten zu bieten vermögen. In den Badehäuschen, die zum Aus- und Ankleiden bestimmt sind, ist die Einrichtung einfach, aber sauber und bequem, und für eine Kleinigkeit nimmt ein besonderer Aufseher die bunte und zahlreiche Garderobe für die ganze Badezeit in seinen Gewahrsam. Speisen und Getränke werden nicht servirt, aber Wasser kann Jeder schlucken, so viel er will. Dies finden wir um der Knaben willen sehr zweckmäßig; denn Schnaps und dergleichen Schwimmergetränke wären für sie nur schädlich und sind am Ende auch ganz unnöthig. Das Butterbrot und der Kuß der Mutter, welchen der wiedergeborne Kleine entgegenhüpft, werden ihm noch einmal so gut munden, wenn er sich Beides durch den mäßigen Spaziergang nach Hause, über die anmuthige und freundliche Promenade, erworben hat.

Wir haben bisher, von der Fülle des Lobenswerthen fortgerissen, noch eines ganz eigenthümlichen Zweiges dieser verdienstlichen Anstalt nicht gedacht, der hier das Ende krönen möge; es ist dies die kleine Schwimm-Anstalt für Mädchen. So verpönt dem holden weiblichen Geschlecht,

(Fortsetzung in der Beilage.)

*) Zucht und Sitte herrscht wohl auch in den anderen hiesigen Bade-Anstalten, z. B. in den Bädern des Herrn Kroll, von welchen den Ungebildeteren schon der höhere Preis und die gute Gesellschaft zurückhält.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 154 der Breslauer Zeitung.

Donnerstag den 5. Juli 1838.

(Fortsetzung.)

groß und klein, der Zugang zu dem Reiche der männlichen Flußgottheiten ist, der bisweilen von einem, wenn auch ziemlich gutmüthigen Höllenhunde bewacht wird: so freundlich thut zu bestimmten Tagesstunden, wo sich das männliche Volk der Meere auf der Erde herumtreibt und seinen Geschäften nachgeht, das feuchte Heiligthum seine Pforten der jungen Damenwelt auf, deren sich die Gattin des H. K. als eine sehr liebreiche, gütige und mütterliche Lehrerin annimmt. Bringen es nun auch unsere zarten Breslauerinnen nicht dahin, es, gleich ihren überseeischen Gefährtinnen, mit der Männerwelt in jener Kunst aufzunehmen und mit den geflügelten Seglern der Wogen den Wettlauf zu beginnen; so dürfen sie sich doch einer äußerst zuträglichen, stärkenden und erquickenden Bewegung gewiß halten und in dem Wasser ein Specificum gegen das schädliche Gebücktsitzen beim Sticken, Nähen und dergleichen Handarbeiten, erblicken. Sie werden gewiß noch einmal so frisch, gesund und munter auf die Bälle im Winter gehen, wenn sie im Sommer recht oft zu Mad. K. gepilgert sein werden. Daß auch hier für Anstand und Bewahrung des köstlichsten aller Herzensschätze, des reinen und zarten weiblichen Gefühles, gesorgt sei, und daß in dieser Hinsicht unsere Anstalt, die wir hiermit dem Schutze und der Pflege gebildeter und für das körperliche Gedeihen ihrer Zöglinge verständig besorgter Mütter, Erzieherinnen und Pflegerinnen aufs Angelegentlichste empfehlen, den ähnlichen Instituten zu Wien u. a. O., in unserm Schlesien zu Oppeln, nicht nachstehe, glauben wir versichern zu dürfen.

Dies wäre denn ein flüchtiger Abriß von den rühmenswerthen Eigenschaften des Kallenbachschen Schwimminstitutes, dem wir, als aus uneigennütziger Absicht, mit redlichem Willen und nach besten Kräften unternommen und gefördert, mit Umsicht, Freundlichkeit und Zuvorkommenheit geleitet, den besten Seegen und, wo möglich, nach dem Vorgange von Sachsen, öffentliche Anerkennung und Unterstützung von Seiten der hohen und höchsten Behörden wünschen. Vor der Hand ist H. K. und sein gleichgesinnter und gleich tüchtiger Helfer und Freund H. R., noch lediglich an die Theilnahme und Gunst seiner gebildeten und den Werth des segensreichen Unternehmens in seinem ganzen Umfange würdigenden Mitbewohner gewiesen. Möge ihm diese in so reichem Maße werden, als der Himmel uns jetzt die seinige mit überschwenglicher Freigebigkeit zuströmt; der Einsender dieser Zeilen wird sich lebhaft freuen, wenn er Etwas dazu beizutragen vermochte und wenn die Oderbäder die Gräfenberger recht Vielen entbehrlich machen.

5.

Universitäts-Sternwarte.

4. Juli 1838.	Barometer Z.	Barometer L.	Thermometer. inneres.	Thermometer. äußeres.	Thermometer. feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Mgs. 6 U.	27″	9,91	+ 14, 4	+ 11, 0	1, 1	N. 8°	kleine Wolken
" 9 U.	27″	10.04	+ 15, 2	+ 18, 2	3, 3	NW. 10°	" "
Mtg. 12 U.	27″	10,10	+ 16, 0	+ 14, 9	5, 7	NW. 23°	große Wolken
Nchm. 3 U.	27″	10,57	+ 16, 4	+ 15, 5	3, 7	NW. 18°	" "
Abd. 9 U.	27″	10,19	+ 15 4	+ 13, 0	2 3	WNW. 23°	überwölkt

Maimum + 11, 0 Marimum + 15, 5 (Temperatur) Oder + 16, 4

Redaktion: E. v. Baerst und H. Barth. Druck von Graß, Barth u. Comp.

Theater-Nachricht.

Donnerstag. 2. „Die Bekenntnisse." Lustsp. in 3 A. 1. „Der Hofmeister in tausend Aengsten."

Entbindungs-Anzeige.

Unterzeichneter giebt sich die Ehre, theilnehmenden Verwandten und Freunden hierdurch, statt besonderer Meldung, die am 30. Juni c. erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau von einem gesunden Mädchen anzuzeigen.

Schwammelwitz, den 1. Juli 1838.

Krüger, Rittergutsbesitzer.

Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag gegen 4 Uhr starb unsere gute Frau, Tochter und Mutter, Rosalie Caprano geborne Hirschberg, im noch nicht vollendeten 23sten Jahre an den Folgen einer Entbindung und hinzugetretenem Nervenschlage. Tief betrübt, zeigen wir dieses für uns traurige Ereigniß Verwandten und Freunden zur stillen Theilnahme an unserem Schmerze an.

Breslau, den 3. Juli 1838.

Die Hinterbliebenen.

Bei G. Basse in Quedlinburg sind so eben erschienen und in der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau zu haben:

Knoblauch, K. Chr., Leitfaden zur Anwendung der deutschen Sprachregeln. In stufenweiser Ordnung mit Bezugnahme auf das Handbuch der deutschen Sprache desselben Verfassers bearbeitet für Schüler in Land- und Stadt-Schulen. Dritter Lehrkursus. Gr. 8. Preis 10 Sgr.

Länzer, A. V. M., die Weinpest. Seitenstück zu Zschokke's „Branntweinpest." Gr. 8. Geh. Preis 7½ Sgr.

Payen, M. C., populäres Handbuch der industriellen Chemie. Für Künstler, Fabrikanten und Gewerbtreibende aller Art. Verdeutscht von Dr. J. Hartmann. Erster Band. Mit zwei Tafeln Abbildungen. 8. Preis 22½ Sgr.

Rackebrandt, A., der Metall-Arbeiter. Oder gründliche Anweisung, Gold, Platina, Silber, Neusilber, Weißkupfer, Metallkompositionen, Tomback, Semilor, Prinzmetall, Bronze, Glockenmetall, Kupfer, Messing, Zink, Blei, Zinn, englischen Gußstahl, so wie verschiedene andere europäische Stahlsorten, gegossenes und geschmiedetes Eisen, Eisenblech zu löthen oder zu schweißen und zu verzinnen, so wie überhaupt zu verarbeiten und die zum Löthen erforderlichen Lothe zu bereiten. Für Metall-Arbeiter, Mechaniker, Gelb- und Glockengießer, Kupferschmiede, Klempner, Schlosser, Messer-, Zeug- und Hufschmiede. Mit vier Tafeln Abbildungen. 8. Geh. Preis 15 Sgr.

In Friedr. Volke's Buchhandlung in Wien erschien und ist in der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau so eben eingegangen:

Fränzl, Moritz (Doctor d. Rechte ꝛc.), **Statistische Uebersicht der Eisen**bahnen, Kanäle und Dampfschifffahrten Europa's und Amerika's, nach allen einzelnen Staaten zusammengestellt und verglichen. Mit einer die Eisenbahnen und Kanäle versinnlichenden Karte. Gr. 8. Geh. Preis 22½ Sgr.

Im Verlage von G. Basse in Quedlinburg ist so eben erschienen und bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53) zu haben:

Die Weinpest.

Seitenstück zu Heinrich Zschokke's „Branntweinpest."

Herausgegeben von

A. V. W. Länzer.

Geheftet. Preis 7½ Sgr.

Der Metallarbeiter.

Oder gründliche Anweisung,

Gold, Platina, Silber, Neusilber, Weißkupfer, Metallcompositionen, Tombak, Semilor, Prinzmetall, Bronze, Glockenmetall, Kupfer, Messing, Zink, Blei, Zinn, englischen Gußstahl, sowie verschiedene andere europäische Stahlsorten, gegossenes und geschmiedetes Eisen und Eisenblech zu löthen oder zu schweißen und zu verzinnen, so wie überhaupt zu verarbeiten und die zum Löthen erforderlichen Lothe zu bereiten.

Für

Metallarbeiter, Mechaniker, Gelb- und Glockengießer, Kupferschmiede, Klempner, Schlosser, Messer-, Zeug- und Hufschmiede.

Von

A. Rackebrandt.

Mit 4 Tafeln Abbildungen. Geheftet. Preis 15 Sgr.

Populaires Handbuch der industriellen Chemie.

Für Künstler, Fabrikanten und Gewerbtreibende aller Art.

Von

M. C. Payen.

Verdeutscht von Dr. J. Hartmann.

Erster Band. Mit 2 Tafeln Abbildungen. Preis 22½ Sgr.

Musikalien-Anzeige.

Im Verlage von Carl Cranz (Ohlauer Strasse) ist so eben erschienen:

Souvenir de Salzbrunn.

Divertissement brillant, pour le Pianoforte, par

B. E. Philipp.

Op. 26. 20 Sgr.

2 Sonatines

(doigtées) pour le Pianoforte, par

B. E. Philipp.

Op. 24. 15 Sgr.

Empfehlenswerthe neue Musikalien.

Im Verlage von F. E. C. Leuckart in Breslau, am Ringe Nr. 52.

Olbrich, F., Neueste Börsen-Ball-Tänze. 1 Walzer, 3 Schottische, 4 Länder, 3 Galoppen, 1 Mazurek, für das Pianoforte. Nebst einer Gratis-Zugabe: Contre-Tänze, componirt und bei den Börsenbällen aufgeführt vom Musik-Direktor Herrmann. Preis 10 Sgr.

Philipp, B. E., „Guten Morgen Vielliebchen." Romanze für das Pianoforte. Preis 5 Sgr.

— — Lieder für eine Sopran- oder Tenor-Stimme: Drei Worte an * von B....... Lied von Heine. Liebes-Lied von H. Wentzel. Rose und Lied, von A. Kahlert. Aus dem Buch der Liebe, von Hoffmann von Fallersleben: „Du bist so schön von Angesicht." Op. 18. Preis 15 Sgr.

Tauwitz, Ed., Frühlingsglaube. Mein Lieb. Der Traum. Gute Nacht. Gesänge für

Tauwitz', eine Singstimme, mit Begleitung des Pianoforte. Op. 7.
— — „Worte der Liebe." Gedicht von Th. Körner, für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte oder der Guitarre. Preis 5 Sgr.

Der ärztliche Rathgeber.
Eine Wochenschrift, herausgegeben von Dr. S. Ruppricht.
Zweiter Jahrgang.
Preis 1½ Sgr. für die Nummer.

Wer sich anheischig macht, wenigstens bis zum Schlusse dieses Jahres Abnehmer dieser Wochenschrift zu werden und vierteljährlich mit 19½ Sgr. pränumerirt, dem wird ein vollständiges Exemplar bis zur Hälfte des 2ten Jahrganges mit 2 Rthlr. überlassen.

Da durch das Versenden einer Menge von Probeblättern viele Exemplare in den ersten Nummern lückenhaft geworden, jedoch die verschiedenen Abhandlungen über die Hämorrhoiden, den Gebrauch der Heilquellen (von Hr. G. R. Dr. Wendt), den Keuchhusten und über die Frost- und Brandschaden, noch vollständig vorhanden sind, so werden die Blätter von Nr. 19 des 1sten bis Nr. 7 des 2ten Jahrgangs, worin sich diese Abhandlungen, nebst einer großen Anzahl anderer nützlicher Bemerkungen und Mittel befinden, für 10 Sgr. abgelassen.

Die nächste Nummer handelt von den Sommersprossen, den Zahnschmerzen und der Pflege der Kinder und ihren Krankheiten und ist zu haben bei dem Herausgeber. Neue-Gasse Nr. 1.

In der Buchhandlung Ignatz Kohn (Schmiedebrücke, Stadt Warschau) sind antiquarisch zu haben: Most, Encyclopädie, 1837, Hldfzbd., 7½ Rthlr. Dupuytren's klinisch-chirurgische Vorles. im Hôtel Dieu zu Paris, dtsch. v. Bech und Leonhardi, 2 Bde., 834, m. Kpfrn., 3½ Rthlr. Batemann, Hautkrankh., aus dem Engl. v. Blasius, m. Abbild., 835. 1 Rthlr. Hope's Krankh. d. Herz., dtsch. v. Becker, 831, 1½ Rtlr., Desf. pathologische Anatomie, dtsch v. Krüger, 1 Rtlr. Brandt und Ratzeburg, mediz. Zoologie, 834, 12 Rtlr. Hecker's Arzneimittellehre, bearbeitet von Bernhardi, 830, 2 Bde., Ldpr. 7½, Hlbfzbd., f. 3½ Rtlr. Nicolai's Sanitäts-Polizei, 1835, f. 2⅓ Rtlr. Dr. Ryba, Karlsbad und seine Heilquellen 2c., m. Plan, st. 2½, f. 1⅙ Rtlr. Katechismus d. Botanik, (v. Baumgärtner) 3 Bde., m. Kpf., st. 5⅛, f. 2½ Rtlr. Wendt's mat. med., 833, f. 1¾ Rtlr. Desf. Lustseuche, für 20 Sgr. Richard, Grundr. d. Botanik, v. Kittel, f. 1¾ Rthlr.

Zweiter Vierteljahrs-Bericht über das Hospital für kranke Kinder armer Eltern.

Das Direktorium fühlt sich verpflichtet, hiermit bekannt zu machen, daß die am 11. Jan. d. J. eröffnete Anstalt im Laufe des eben verflossenen Vierteljahres abermals um drei Betten vermehrt worden ist.

Verpflegt wurden in dieser Zeit 19 Kinder (4 waren Bestand vom ersten Quartal, 15 neu aufgenommen), wovon noch 8 zur ferneren Pflege in der Anstalt, verbleiben. Näheren Bericht wird sehr gern der Arzt der Anstalt, Dr. Bürkner, Schmiedebrücke Nr. 36, ertheilen.

Auch für die Zukunft bittet ganz ergebenst um gütige Theilnahme und Unterstützung:

Das Direktorium
des Vereins zur Unterhaltung eines Hospitals für kranke Kinder armer Eltern.

Ediktal-Citation.

Von dem Königl. Stadt-Gerichte hiesiger Residenz ist in dem über den Nachlaß des verstorbenen Schuhmachermeisters Gottfried Herling, am 15. Mai c. eröffneten erbschaftlichen Liquidations-Prozesse ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwaigen unbekannten Gläubiger auf

den 25. Sept. d. J. Vorm. um 11 Uhr,

vor dem Herrn Stadt-Gerichts-Rathe Beer angesetzt worden.

Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich, oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Kommissarien Müller I., Hahn und Ottow vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden aller ihrer etwaigen Vorrechte verlustig gehen, und mit ihren Forderungen nur an Dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden.

Breslau, den 15. Mai 1838.
Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz.
Erste Abtheilung.

Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkauf des auf der Neuschen Gasse und unter den Hinterhäusern sub Nr. 552 und 536, neue Nr. 63 und 21 belegenen, dem Seilermeister J. G. D. Weigelt, modo dessen erbschaftlichen Liquidations-Masse gehörigen und zum schwarzen Kegel genannten Kretscham-Hauses, abgeschätzt nach der Durchschnitts-Taxe auf 14760 Rtlr. 22 Sgr. 7½ Pf., haben wir einen Termin

auf den 18. Dezember d. J. Vorm. 11 Uhr

vor dem Herrn Stadt-Gerichts-Rathe Jüttner anberaumt.

Die Taxe und der neueste Hypotheken-Schein können in der Registratur eingesehen werden.

Zu diesem Termine wird der seinem Wohnorte nach unbekannte Seilergeselle Christian Weigelt zur Vermeidung der Präclusion mit vorgeladen.

Breslau, den 18. Mai 1838.
Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.
I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Zum öffentlichen Verkauf des zur Auktions-Kommissarius Wolff Bendir Oppenheimer'schen erbschaftlichen Liquidations-Masse gehörigen Hauses Nr. 486, goldene Radegasse Nr. 119, dessen Taxe nach dem Materialien-Werthe 1055 Rthlr. 16 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pCt. aber 12734 Rtlr. 12 Sgr. 4 Pf. beträgt, haben wir einen Termin

auf den 25. September 1838, Vormittags 11 Uhr

vor dem Herrn Stadtgerichts-Rathe Jüttner im Parteien-Zimmer Nr. 1 anberaumt.

Die Taxe und der neueste Hypotheken-Schein können in der Registratur eingesehen werden.

Zu diesem Termine werden die Erben des Dr. Löbel Goldschmidt, als Real-Gläubiger, öffentlich vorgeladen.

Breslau, den 20. Febr. 1838.
Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz.
I. Abtheilung.
v. Blankensee.

Subhastations-Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkauf des, auf der Weidengasse sub Nr. 1084, neue Nr. 26 gelegenen, Schneider Johann Friedrich Letterer'schen Hauses, abgeschätzt nach der Durchschnitts-Taxe auf 10618 Rtlr. 26 Sgr. 1½ Pf., haben wir einen Termin auf

den 27. November d. J. Vormittags 11 Uhr

vor dem Herrn Stadtgerichts-Rath Lühe anberaumt. Die Taxe und der neueste Hypothekenschein können in der Registratur eingesehen werden.

Breslau, den 14. April 1838.
Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.
I. Abtheilung.
v. Blankensee.

Subhastations-Bekanntmachung.

Das hierselbst auf der Schuhbrücke an der Ecke der Junkernstraße sub Nr. 917 des Hypotheken-Buchs, neue Nr. 25 und 4 belegene Kretschmerhaus, zum grünen Berge genannt, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die neuste Taxe beträgt nach dem Durchschnittswerthe 8968 Thlr. 25 Sgr. Der Bietungs-Termin steht

am 7. December c. Vormittags 11 Uhr

vor dem Herrn Stadtgerichts-Rath Jüttner im Partheien-Zimmer Nr. 1 des Königl. Stadt-Gerichts an.

Die Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte und der neuste Hypotheken-Schein in der Registratur eingesehen werden.

Breslau, den 24. April 1838.
Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz I. Abtheilung.
v. Blankensee.

Bekanntmachung.

Am 17. Januar c. ist der hiesige Thurmwächter Krause ohne Testament verstorben und soll zu Erben seine beiden vollbürtigen, in Breslau wohnhaft gewesenen Geschwister Christiane Friedericke Krause und Johanne Dorothea verwittwete Tagearbeiter Ermrich geborne Krause hinterlassen haben. Diese vorgedachten muthmaßlichen beiden Erben und deren nächste Verwandte werden hiermit zu Anmeldung und zur Wahrnehmung ihrer Gerechtsame, bei dem unterzeichneten Gericht aufgefordert.

Hirschberg, den 1. Juni 1838.
Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Ediktal-Citation.

Von dem unterzeichneten Gericht werden nachstehend bezeichnete Verschollene:

1) Der Rothgerbergesell Joseph Bartelt, Sohn des verstorbenen Häusler-Auszüglers Franz Bartelt zu Prockendorff, geboren den 2. November 1798,
2) der Häusler-Sohn Matheus Beck aus Prokkendorf, geboren den 22. Septbr. 1786;
3) der Gärtnersohn Franz Langer aus Koppendorf, im Taufschein Anton genannt, geboren den 19. April 1802,
4) der Kürschnergesell Johann Teuffel aus Borkkendorf, zwischen den Jahren 1780—1785, geboren,

so wie, falls sie nicht mehr am Leben sein sollten, die von ihnen zurückgelassenen unbekannten Erben und Erbnehmer hierdurch öffentlich vorgeladen, sich binnen 9 Monaten, spätestens aber in dem auf

den 22. Januar 1839, Vormittags 10 Uhr

vor dem Herrn Ober-Landesgerichts-Assessor von Unwerth angesetzten Termine in dem Parteienzimmer des unterzeichneten Gerichts oder in dessen Registratur schriftlich oder persönlich zu melden und weitere Anweisung zu gewärtigen, widrigenfalls auf Todeserklärung der Verschollenen, und was dem anhängig, nach Vorschrift der Gesetze erkannt werden wird.

Neisse den 10. März 1838.
Königl. Fürstenthums-Gericht.

Ediktal-Citation.

Ueber den Nachlaß des vom 18. zum 19. Juni 1837 zu Ebersdorf verstorbenen Häuslers Anton Hoffmann, ist auf Antrag der Benefizial-Erben dato der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden.

Es werden daher alle unbekannten Gläubiger dieses Nachlasses hierdurch aufgefordert, in dem auf den

7. Septbr. c., Vormittags 10 Uhr,

in der Kanzlei zu Ebersdorf anberaumten Termine in Person oder durch zulässige Mandatarien zu erscheinen, ihre Forderungen gehörig anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls zu gewärtigen, daß die außenbleibenden Gläubiger aller ihrer etwanigen Vorrechte für verlustig erklärt und mit ihren Forderungen nur an Dasjenige, was nach Befriedigung der sich Meldenden von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden sollen.

Glatz, den 28. Mai 1838.
Gerichts-Amt Ebersdorf und Antheil Schlegel.
gez. Lux.

Bekanntmachung.

Es werden hiermit alle unbekannten Erben und Erbes-Erben des am 27. December 1836 zu Klein-Tinz verstorbenen unehelichen Kindes der bereits ebenfalls mit Tode abgegangenen Elisabeth Paschwitz zuletzt verehelichten Schmide Kuraß, Namens Carl Paschwitz, aufgefordert sich binnen heut und neun Monaten, spätestens aber bis auf den

6. März 1839, Vormittags 9 Uhr

in unserer Kanzlei zu Groß-Tinz, Nimptschschen Kreises, anberaumten Termine entweder schriftlich oder persönlich zu melden, und weitere Anweisung zu gewärtigen.

Sollte sich vor oder in dem Termine Niemand melden, so wird der Nachlaß den Empfangsberechtigten als erbloses Gut zugeschlagen werden.

Breslau, den 25. März 1838.
Das Justiz-Amt der vormaligen Commende Groß-Tinz.

Holzverkauf.

Am 13. Juli Vormittag von 10 Uhr ab sollen auf dem Königl. Holzhofe zu Grüntanne, eine Meile von Ohlau entfernt, circa 819 Klaftern Holz verschiedener Sorten in größeren und kleineren Loosen öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, wozu das holzbedürftige Publikum hiermit eingeladen wird. Der Zuschlag erfolgt sofort, wenn die Gebote die Taxe erreichen oder

übersteigen, und ist Bestbietender gehalten, ein Viertel seines Gebots an dem im Termin anwesenden Forstrendanten Geisler als Angeld zu bezahlen.

Scheidelwitz, den 28. Juni 1838.

Königl. Forst-Inspektion.

von Rochow.

Subhastations-Patent.

Die Valentin Golusche Freischoltisei Nr. 17 zu Siegfriedsdorf, geschätzt auf „6789 Rtlr. 20 Sgr." soll in Termino den 12. September 1838, Nachmittags um 2 Uhr im unterzeichneten Justizamte öffentlich verkauft werden, wozu wir Kauflustige mit dem Bemerken vorladen, daß die Taxe in unserem Geschäftslokale eingesehen werden kann. Zugleich werden alle unbekannten Realprätendenten unter der Verwarnung vorgeladen, daß sie im Fall des Ausbleibens mit ihren etwanigen Real-Ansprüchen auf das Grundstück werden ausgeschlossen und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Pleß, den 22. Februar 1838.

Fürstlich Anhalt-Cöthen-Pleßsches-Justizamt.

Holz-Versteigerung.

In dem zur freien Standesherrschaft Goschütz gehörigen Vorwerk Charlottenthal, sind folgende Nutz- und Schirrhölzer zum Verkauf vorräthig: 128 Stämme starkes Birkenholz, 83 Stämme Erlen, zu Bohlen und Brettern geeignet, und 90 Birkenstangen zu Stellmacherholz. Zur öffentlichen Versteigerung dieser Hölzer, gegen gleich baare Bezahlung, ist ein Termin auf Mittwoch den 11. Juli d. J., Vorm. 8 Uhr, im Vorwerk Charlottenthal anberaumt, wozu Kauflustige vorgeladen werden.

Goschütz, den 23. Juni 1838.

Haaß, Oberförster.

Durch den bevorstehenden Abgang des Herrn Superintendenten und Pastor primarius Falk ist an unserer evangelischen Kirche das Diaconat erledigt, womit nebst der Amtswohnung ein fixirter Gehalt von 420 Rthlrn. jährlich verbunden sein wird. Wählbare Kandidaten fordern wir hierdurch auf, sich möglichst bald und längstens binnen vier Wochen zu einer Probepredigt zu melden.

Landeshut, den 28. Juni 1838.

Das Presbyterium.

Jagd-Verpachtung.

Die dem Königl. Fiscus zustehende Jagdgerechtigkeit auf den im Trebnitzer Kreise gelegenen zum Königl. Forstrevier Briesche gehörigen Jagden von Gr. und Kl. Biadauschke-Jemischgut, im Biadauschker Heidel, wie endlich von Kotzerke soll im Termin den 12. Juli c. Vormittags von 10 bis 12 Uhr im Geschäfts-Locale der Königl. Forst-Inspektion Trebnitz öffentlich meistbietend verpachtet werden, wozu Bietungslustige hiermit eingeladen werden.

Trebnitz, den 28. Juni 1838.

Der Königl. Forst-Inspector

Wagner.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Die Maria, verehelichte Tagelöhner Blume, geborne Samball, zu Jätzdorf, hat bei Erreichung ihrer Majorennität, laut gerichtlicher Erklärung vom 1. Februar c. die daselbst im Falle der Vererbung stattfindende Gütergemeinschaft für ihre Ehe ausgeschlossen, welches hierdurch in Gemäßheit gesetzlicher Vorschriften bekannt gemacht wird.

Ohlau, den 22. Juni 1838.

Königliches Land- und Stadtgericht.

Auktion.

Am 6ten d. M. Vormitt. sollen im Auktionsgelasse, Mäntlerstraße Nr. 15, verschiedene Effekten, als: Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles, Hausgeräth und eine Partie Pflastersteine, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Mannig, Aukt.-Kommiss.

Anzeige.

Der Oel-Debit in Gramschütz, von diesjähriger Ernte, geschieht von jetzt an durch das dasige Wirthschafts-Amt, an welches sich die Herren Käufer unter der Adresse:

„Amts-Aktuarius Mühmelt in Gramschütz"

zu wenden ergebenst ersucht werden.

Gramschütz bei Glogau, den 1. Juli 1838.

Palm, Amtsrath.

Gründlicher Unterricht

in der italienischen doppelten Buchführung, so wie im kaufmännischen Rechnen der bedeutendsten Handlungsplätze der europäischen und amerikanischen Staaten, als Berechnung der Fakturen, Preis-Courante und Course, Maaß- und Gewichtsvergleichung u. s. w., so wie in allen übrigen der Rechnenkunst, so weit sie in das kaufmännische Gebiet gehört, wird gegen ein billiges Honorar ertheilt; auch können, im Fall es gewünscht wird, mehrere Interessenten an einer Stunde Antheil nehmen. Näheres früh von 7 bis 9 Uhr und Nachmittags von 1 bis 3 Uhr, Nikolai-Straße Nr. 68, 2 Stiegen, bei C. W. Thomaschke.

Zur gütigen Beachtung.

Allen mit hochgeneigten Herrschaften und wohlwollenden Hausbesitzern zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mich jetzt in hiesiger Hauptstadt etablirt habe; meine Wohnung ist:

Garten-Straße Nr. 24 vor dem Schweidnitzer-Thore in Breslau.

G. Weilep, Maurer-Meister gebürtig aus Sachsen.

Etablissements-Anzeige.

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich hiermit ganz ergebenst an, daß ich das von Herrn C. W. Leonhardt am

Hinter- (Kränzel-) Markt neben der Oelhandlung des Herrn Baudels Wittwe bisher geführte

Tuch- und Schnittwaaren-Geschäft

übernommen und durch billige Einkäufe bedeutend vergrößert habe. Indem ich mich zur geneigten Abnahme meiner Waaren bestens empfehle, versichere zugleich die möglichst billigen Preise.

Breslau, den 2. Juli 1838.

Ernst Leinß.

Kränklichkeit veranlaßt mich, meine hier am Markte gelegene Besitzung, wozu zwei zweistöckige Wohnhäuser, Branntwein-Brennerei, Aecker, Wiesen, Garten, Weinberg und Wirthschafts-Gebäude gehören, aus freier Hand zu verkaufen.

Die Gebäude sind massiv und größtentheils mit Flachwerk gedeckt.

Außer dem in dem einen Hause befindlichen Bier-, Branntwein- und Wein-Ausschank, Colonial-, Tuch- und Manufaktur-Waaren-Geschäft befindet sich auch noch in dem zweiten Hause eine nach der neuesten Methode eingerichtete Weinessig-Fabrik.

Kauflustigen, denen es überlassen bleibt, diese Wirthschaft mit oder ohne Inventarium zu kaufen, bin ich bereit, sowohl mündlich als auf portofreie Anfragen die erforderliche Auskunft zu geben.

Medzibor in Nieder-Schlesien, im Juli 1838.

Moritz Breslauer.

Brief-Papiere

in schönster Qualität, Federposen, direkt bezogen, so wie das so sehr beliebte Schnell-Tintenpulver, empfiehlt billigst:

C. C. Linkenheil, Schweidnitzer Straße Nr. 36.

Wohnungs-Veränderung.

Meinen geehrten Kunden zeige ich hiermit ganz ergebenst an, daß ich vom 1. Juli d. J. an, auf der Schuhbrücke- und Junkernstraßen-Ecke Nr. 81 wohne, vis-à-vis von der goldnen Gans.

Heinr. Neuenzeut, Damen-Kleider-Verfertiger.

Auf der Taschenstraße Nr. 7, ist der erste Stock nebst Stallung und Garten, so wie im zweiten Stock 2 Stuben ohne Küche, an stille ruhige Miether zu vermiethen. Das Nähere ist bei der Wirthin im 2ten Stock zu erfragen: Verwittw. Professor Schulz.

Ein gebrauchter Mahagoni-Flügel, 7 Oktaven, gut gehalten, steht zu verkaufen, Altbüßerstraße Nr. 43.

Zu vermiethen

und Michaeli zu beziehen ist Ketzerberg Nr. 21, in der 1. Etage eine Wohnung von 3 Stuben, 1 Alkove, Küche, Keller und Bodenkammer.

Ich wohne jetzt in dem Eckhause der Ohlauer Straße — Nr. 12 — und der Altbüßer-Straße Nr. 4. Der Eingang in mein Geschäftszimmer ist auf der Altbüßer-Straße Nr. 4.

Paur, Justizrath.

Zum Silber-Ausschieben und Concert

auf Donnerstag den 5ten d. M., ladet ergebenst ein: Mentzel, Koffetier vor dem Sandthor.

Zum Torten-Ausschieben u. Concert

heute, Donnerstag den 5. Juli, ladet ergebenst ein: Casperke, Matthias-Str. Nr. 81.

Musikalische Abend-Unterhaltung

findet heute Donnerstag, im Zahnschen Garten vor dem Schweidnitzer Thore statt. Das Nähere besagen die Anschlagzettel; wozu ergebenst einladet: Zahn, Koffetier.

Ein Garten nebst Gewächshaus

ist zu vermiethen und künftigen Michaelis-Termin zu übernehmen. Das Nähere in Nr. 4, Königsbrücken-Platz.

---

10 Rthlr. Belohnung.

Es hat sich das Gerücht verbreitet, als sei die am 6. Mai d. J. böswillig verübte Brandstiftung auf dem diesseitigen Forst-Dienst-Etablissement von einem Individuo meiner Leute, nach einem späteren Gerücht sogar von einem meiner Familien-Mitglieder bewirkt worden. Demjenigen, welcher den Verbreiter solcher Gerüchte mir oder irgend einer respect. Polizei-Behörde überführend zur Anzeige bringt, wird hiermit eine Belohnung von zehn Thalern zugesichert.

Crummendorf, den 1. Juli 1838.

Der Königl. Oberförster König.

Anzeige.

Wollene, seidene und baumwollene Kleidungsstücke, wie auch Bänder, werden in allen Couleuren gefärbt und appretirt auf der Sandstraße Nr. 15, bei C. W. Krebß, Schön- und Seidenfärber.

Offener Brauer-Posten.

Ein tüchtiger Dienstbrauer, der ein kräftiges Bier zu brauen versteht, kann in der Nähe von Breslau sofort ein gutes Unterkommen finden. — Das Nähere im Anfrage- und Adreß-Bureau im alten Rathhause.

Flügel-Verkauf.

Ein Flügel-Instrument steht billig zu verkaufen, Ring Nr. 56, im zweiten Hofe 1 Treppe.

☞ 24 Stück Marmor-Fließe, über 2 Fuß im □ groß, zum Belegen des Fußbodens im Hausflur oder Hof, sind billig abzulassen. Das Nähere Elisabeth-Straße Nr. 11, in der Tuchhandlung.

Bei dem Königl. Domainen-Amt Rothschloß (1½ Meile von Strehlen) ist eine Quantität Spillenrohr, zu Gypsdecken geeignet, zu billigen Preisen zu verkaufen.

Nachdem früher abgeschlossenen Spiritus-Verkäufen genügt, offerirt gegenwärtig das Wirthschafts-Amt der Güter Schönwald bei Rosenberg in Oberschlesien einige hundert Eimer übrig behaltenen Spiritus.

Ein 5½ oktaviger Flügel, gut gehalten, steht wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen: Nikolai-Straße Nr. 42, eine Stiege.

Friedrich-Wilhelm-Straße Nr. 26 ist ein Quartier von 2 Stuben, Kabinet, Entree nebst Zubehör zu Michaeli c. zu vermiethen.

Einen zweispännigen Frachtwagen weiset zum Verkauf nach: der Haushälter Gruner, Fischergasse Nr. 8.

Ein großer Wachhund, ganz unbestechbar, steht Nikolai-Vorstadt, Fischer-Gasse Nr. 8, zu verkaufen.

Eine meublirte Vorderstube nebst Alkove ist an einen stillen und prompten Miether sofort abzulassen, Reuscheestraße Nr. 8, 2 Stiegen.

Wohnung für Michaeli.

Mäntlerstraße Nr. 16, in dem neuen Hause in der 3ten Etage, eine freundliche Wohnung von 3 Zimmern, lichter Kuchel und Beilaß, für stille Miether.

Der Eigenthümer.

A n z e i g e.

Aufgemuntert durch den für sie sehr schmeichelhaften häufigen Besuch eines hiesigen und auswärtigen geehrten Publikums und die von vielen Seiten ausgesprochene Zufriedenheit mit ihren Augengläsern, so wie mehrfachen achtungswerthen Aufforderungen bereitwilligst zu entsprechen, finden sich Unterzeichnete veranlaßt, ihren Aufenthalt hierselbst noch um 3 Tage zu verlängern und empfehlen sich mit einer besondern Art von Wallestonschen Brillen, die nicht allein schwache und kurzsichtige Augen erhalten, sondern dieselben auch verbessern. Diese Augengläser sind durch den berühmten englischen Physiker Walleston erfunden und verdienen besonders empfohlen zu werden, weil sie die Eigenschaft besitzen, ein schönes helles Licht zu geben und ein großes Sehefeld haben. Sie sind eingerichtet für kurz-, weit- und schwachsichtige Augen. Auch haben die Unterzeichneten vorzügliche Brillen für Damen, und eine Art, mit welcher man ohne Anstrengung der Augen bei Abend lesen, schreiben und zeichnen kann. Sie dürfen sich schmeicheln, daß diese Augengläser in Berlin, Hamburg und andern großen Städten Deutschlands großen Beifall gefunden haben. Sobald die Unterzeichneten die Augen angesehen und untersucht haben, werden sogleich die passendsten Brillen für jedes Auge gewählt, wovon sich ein jeder Liebhaber selbst überzeugen kann. Auch sind sie versehen mit einer Auswahl englischer Taschenfernröhre in Messing, und kosten per Stück 1½ Rthlr., wie auch Taschenmikroskope, eine neue Art in Kupfer gearbeitet, kosten per Stück 1½ Rthlr., wie auch alle Sorten Thermometer. Auch sind zu haben Alkoholometer wie auch feine englische Rasirmesser.

Gebrüder Strauß aus Aachen,
Hof-Optiker Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Karl von Preußen.

Ihr Logis und Waarenlager ist bei Herrn Burghardt, Junkernstraße, goldne Gans, Zimmer Nr. 9, wo sie von Morgens 8 bis Abends 7 Uhr zu sprechen sind.

Anzeige.

Meinen sehr geehrten hiesigen und auswärtigen Abnehmern beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich mit dem heutigen Tage das Handlungs-Lokal am Neumarkt Nr. 30 in der heiligen Dreifaltigkeit abgebe, und in mein größeres gleich neben an,

am Neumarkt Nr. 27,

ins weiße Haus verlege und damit verbinde. Das mir bisher gütigst geschenkte Vertrauen werde jeder Zeit mir zu erhalten bemüht sein, und bitte um geneigte Fortdauer.

Breslau, den 3. Juli 1838.

Fried. Aug. Grützner,

am Neumarkt Nr. 27,
im weißen Hause.

Bei der in diesen Tagen, mit Ausschluß des Sonnabends den 7ten dies., fortzusetzenden Auktion meines Mode-Waaren-Lagers werden Freitags den 6ten d., Morgens von 10 bis 12 Uhr und Nachmittags von 4 bis 6 Uhr, unter andern zahlreichen Artikeln auch Gold- und Silberstoffe, Brautroben, seidene Kleider und seidene Strümpfe, Crêpes aërophanes in allen Farben, und Sammtwesten zur Versteigerung vorgenommen.

Heinrich Aug. Kiepert,
am Ringe Nr. 18, dem Fischmarkt gegenüber.

Mineral-Brunnen

empfing ich heut von frischester Juni-Füllung und empfehle:

Marienbader Kreuz-Brunn,
Eger-Franzensbrunn,
Eger-Salzquelle,
Püllnaer Bitterwasser,
Saidschützer Bitterwasser,
Selter-Brunn,
wie auch
Ober-Salz-Brunn,

von dem ich alle Wochen frische Zufuhr erhalte, zur gefälligen Beachtung.

C. F. Schöngarth,
Schweidnitzer-Straße im rothen Krebs Nr. 35.

Fertige Schnür-Mieder,

in großer Auswahl, zu möglichst billigen Preisen, empfiehlt:

J. Ascher,
Ohlauer Straße Nr. 8.

Von neuen engl. Matjes-Heringen
erhält regelmäßige Zusendung und empfiehlt:
Christ. Gottlieb Müller.

Unterzeichneter erbietet sich, einige Knaben in dem Alter von 10 bis 12 Jahren gegen eine mäßige Pensions-Zahlung zu sich zu nehmen, um ihnen den für den Eintritt in die oberen Gymnasial-Klassen oder in das bürgerliche Geschäftsleben vorbereiteten Unterricht zu ertheilen, so wie für ihre sittliche Ausbildung Sorge zu tragen.

K l e i n,
Pastor zu Wederau bei Jauer.

Neue Jäger-Heringe
empfing und verkauft billigst:

Karl Friedr. Keitsch,
in Breslau, Stockgasse Nr. 1.

Weiße Strick-Baumwolle,

zu äußerst billigen Preisen, im Ganzen, als auch im Einzelnen, empfiehlt zu geneigter Abnahme: die Strickgarn- und Tappisseriewaaren-Handlung des J. Ascher, Ohlauerstraße Nr. 8.

Bekanntmachung.

Da ich von heute an den Gasthof zum goldnen Schwerdt vor dem Nikolaithor in Pacht übernommen habe, zugleich auch mein Fuhrwerk, wie früher, im polnischen Bischof beibehalte, so erlaube ich mir die Bitte an Hiesige und Auswärtige um recht zahlreichen Besuch, und werde mich bemühen, jedem Wunsche entgegen zu kommen.

W. P i v e l,
Gastwirth zum goldnen Schwerdt.

130,000 Raukarden

bietet zum Verkauf: die Krämerei zu Groß-Weigelsdorf bei Hundsfeld, auch Näheres ertheilt Hr. Schröder, Schmiedebrücke Nr. 9 zu Breslau.

Siebente Sammlung für die Ueberschwemmten der Glogauer Umgegend.

A. Bei der Expedition der Breslauer Zeitung:
S. 10 Sgr., H. v. S. 1 Rtlr., H. v. S. 15 Sgr., M. v. S. 15 Sgr., R. 15 Sgr.

B. Bei der Expedition der priv. schles. Zeitung:
Hr. Apoth. Skeyde in Ratibor 1 Rthlr., Hr. Kapellan Kitta in Mechnitz 1 Rtlr., Hr. Justiz-Kommiss. Stachul in Schroda 1 Frd'or und 5 Rthlr. Cour., N. N. 6 Stück Sensen.

C. Bei dem Senior Berndt:
Hr. Rektor Berner in Gottesberg 1 Rthlr., Hr. St. M. M. V—r 15 Sgr., dritte Gabe der evangelischen Gemeine in Markt-Borau 1 Rtlr. 20 Sgr., Fr. C. H—nn 2 Rtlr.

D. Bei dem Kaufmann Elbel:
Hr. Wollmäkler Müller 15 Sgr., Hr. Ober-Lotterie-Einnehmer J. 1 Dukaten, Hr. Präs. H. 7 Kleidungsstücke.

E. Bei dem Curatus Görlich:
Offertorium der deutschen, marianischen Brüderschaft 6⅔ Rthlr.

F. Bei dem Rechnungsrath Grauer:
E. W. 2 Rtlr., Erlös für 48 Exemplare eines Gedichts und Stahlstiches vom Buchhändler Lehmann in Berlin, verkauft am 13. Juni in der Loge zur Glocke 8 Rthlr.

G. Bei dem Destillateur-Aeltesten Kudraß:
Hr. Rendant Grützner in Leubusch 1 Rthlr.

Im Ganzen 8 Rthlr. Gold, 33 Rthlr. 5 Sgr. Cour., 7 Kleidungsstücke und 6 Sensen.

Wir danken den gütigen Gebern, welche 74½ Rthlr. Gold und 1359 Rtlr. 2 Sgr. 2 Pf. Courant als wohlthätige Spenden für die unverschuldet Unglücklichen in unsere Hand gelegt haben. — Mögen sie in dem beseeligenden Gefühle, für ihre armen Mitbrüder geopfert zu haben, würdigen Lohn finden.

Die Expeditionen der Breslauer und der privilegirten schlesischen Zeitung. Berndt. Eggeling. Elbel. Görlich. Grauer. Jüngling. Sauermann. H. W. Tietze.

Angekommene Fremde.

Den 3. Juli. Gold. Schwerdt: Hr. Lieut. von Borck a. Krotoschin vom 6. Infant.-Reg. Hr. Gutsb. Peisker a. Woitsdorf. Hr. Kfm. Dietz aus Leipzig. — Gold. Gans: Frau v. Radoszewska a. Kalisch. HH. Gutsb. Graf v. Wodzicki aus Krakau und v. Zezschwitz a. Girlachsdorf. Hr. Kaufm. Grabowski aus Warschau. Frau v. Pannewitz a. Oppeln. Hr. Rittmstr. v. Dreski a. Tschammendorf. Drei Berge: Hr. Gutsb. v. Lemberg a. Jakobsdorf. Hr. Kfm. Reis a. Mannheim. Weiße Adler: HH. Kfl. Viebig, Hänel a. Rawicz u. Trump a. Oppeln. Hr. Beamter v. Kolaczkowski a. Stargard. Rautenkranz: Hr. Gutsb. Graf v. Schaff-Gotsche a. Wildschütz. Hr. Flötist Löge, aus Gleiwitz kommend. — Blaue Hirsch: Hr. Gutsb. Fischer aus Schützendorf. Hr. Oberst v. Hertell a. Klein-Deutschen. — Deutsche Haus: Hr. Graf von Solms aus Berlin. Hr. Gutsb. Machui a. Kosel. Hr. Rittmeister v. Köckritz a. Sirchen. Hr. Justiz-Kommiss. Meltzer a. Striegau. Hr. Landes-Aeltester Pförtner v. d. Hölle a. Schiroslawitz. Zwei gold. Löwen: HH. Kaufl. Ehrlich aus Strehlen und Schweitzer a. Neisse. — Hotel de Pologne: Frau v. Mitosch a. Mohilew. Hotel de Silesie: Hr. Rentmeister Hewelcke a. Danzig. Hr. Hptm. a. Hirsch aus Petersdorf. Hr. Gutsb. v. Gellhorn a. Peterwitz. Hr. Kfm. Römer a. Frankenberg. — Weiße Storch: Hr. Kfm. Heilbron a. Rybnik.

Privat-Logis: Neue Junkernstraße 8. Frau Ober-Empfänger Schneider a. Schönheide. Matthiasstraße 3. Frau Assessor Gröger a. Lohnau. Büttnerstraße 5. Frau Majorin v. Koschnitzka a. Falkenberg in Pommern. Neuschestraße 12. Hr. Referend. Bischoff a. Glogau. Breite Straße 26. Hr. Kämmerer Matziol a. Rosenberg. Altbüsserstraße 45. Hr. Justiziarius Stache a. Namslau.

WECHSEL- UND GELD-COURSE.
Breslau, vom 4. Juli 1838.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	$140\frac{1}{3}$
Hamburg in Banco	à Vista	$151\frac{1}{6}$	—
Dito	2 Mon.	—	150
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	6. $24\frac{5}{6}$	—
Paris für 300 Fr. .	2 Mon.	—	—
Leipzig in W. Zahl.	à Vista	—	$102\frac{1}{12}$
Dito	Messe	—	—
Dito	2 Mon.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	$101\frac{1}{2}$	—
Berlin	à Vista	100	—
Dito	2 Mon.	—	99

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Ducaten . .	—	96
Kaiserl. Ducaten	—	96
Friedrichsd'or	—	$113\frac{1}{12}$
Poln. Courant	—	$102\frac{1}{2}$
Wiener Einl.-Scheine . . .	$41\frac{1}{3}$	—

Effecten-Course.	Zins-Fuss.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	4	—	$102\frac{7}{12}$
Seehdl. Pr. Scheine à 50 R.	—	—	$65\frac{1}{4}$
Breslauer Stadt-Obligat.	4	—	$104\frac{1}{2}$
Dito Gerechtigkeit dito	$4\frac{1}{2}$	—	$90\frac{3}{4}$
Gr.Herz. Posen. Pfandbr.	4	—	$104\frac{7}{12}$
Schles. Pfndbr. v. 1000 R.	4	$104\frac{1}{2}$	—
dito dito 500 -	4	105	—
dito Ltr. B. 1000 -	4	—	$105\frac{5}{12}$
dito dito 500 -	—	—	$105\frac{5}{12}$
Disconto . . $4\frac{1}{2}$			

Höchste Getreide-Preise des Preußischen Scheffels in Courant.

Stadt.	Datum.	Weizen, weißer.			Weizen, gelber.			Roggen.			Gerste.			Hafer.		
	Vom	Rtlr.	Sgr.	Pf.	Rtlr.	Sgr.	Pf.	Rtlr.	Sgr.	Pf.	Rtlr.	Sgr.	Pf.	Rtlr.	Sgr.	Pf.
Goldberg . .	23. Juni	1	25	—	1	20	—	1	12	—	1	4	—	1	—	—
Jauer . . .	30. "	1	26	—	1	21	—	1	10	—	1	3	—	—	26	—
Liegnitz . .	29. "	—	—	—	1	28	8	1	9	—	1	3	—	—	28	—
Striegau . .	24. "	1	29	—	1	26	—	1	10	—	1	3	—	—	29	—
Bunzlau . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Löwenberg .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Der vierteljährige Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik" ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. 12½ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr.; die Chronik allein 20 Sgr., so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.